

Ein Fall für Ino

Ein Spiel um Leben und Tod

Von Sunshinera

Kapitel 23: Ich kämpfe bis zum bitteren Ende!

Ich Kämpfe Bis Zum Bitteren Ende!

Langsam und vorsichtig versuchte sie ihre blauen Augen zu öffnen, alles war unscharf und wurde erst langsam scharf, Licht drang durch die Trümmerteile und blendeten sie. Ihre Brust hob und senkte sich im gleichmäßigen Rythmus, sie lebte, sie hatte überlebt, sie hatte diese Fehleinschätzung von ihr überlebt, sie war eine Überlebende dieses Massakers. Neben ihr rührte sich nicht, nicht mal die kleinste Bewegung, war sie die einzige Überlebende? Vorsichtig und unter Schmerzen drehte sie ihren Kopf zu ihrer rechten Seite, er ihr Retter lag neben ihr, bewegungslos, kaum sichtbar, hob und senkte sich seine Brust in einem unregelmäßigen Rythmus, aber er lebte stellte sie erleichternd fest. Sie waren in eine Art Hohlraum, den die Trümmer um sie beide gebildet hatten. Vorsichtig und unter Schmerzen rappelte sie ihren zerschunden Körper auf, sie konnte ihr problemlos stehen, jede Bewegung schmerzte und trieb sie um den Verstand, sie sah sich, versuchte sich ein Bild zu machen. Hohe graue Betonwände, viele Gänge die sich in die Tiefe verirrten, lagen vor ihr und luden quasi dazu ein sich in einem dieser Gänge zu verlieren, ihr Blick wanderte über die Wände zur Decke. Viele kleine Löcher zierten die Trümmerdecke. Anscheinend waren sie durch den Einsturz in den Keller gelangt. Nachdem sie sich den Raum näher angeschaut hat, kniete sie sich neben ihren Begleiter, sie war darauf bedacht ihn nicht zu verletzen als sie ihn auf seinen mit Schnittwunden über seinen Rücken drehte, die umher fliegenden Trümmerteile hatten diese Schnittwunden verursacht. Sein Shirt wurde von einem großen Blutfleck geziert, als sie sich vergewissert hatte das es sich nicht um das Blut ihres Begleiters, sondern um ihr eigenes Blut handelte, stand sie auf, riss sich einen Ärmel ab und legte ihn, ihren Retter um den Arm, nicht gerade der beste Verband denn sie jemals gemacht hatte, aber es würde vorerst reichen. Sie rüttelte an ihm, sie wollte das er endlich aufwachte. Sie beugte sich leicht über seine Brust und legte ihren Kopf auf diese. Ihre Hand suchte seine, sie suchte seinen Puls. *Schlug das Herz noch?* War ihre im Moment entscheidende Frage. Sie hörte sein Herz leicht schlagen und spürte an ihren Fingern seinen Puls, leicht aber da, erleichtert ließ sie ihn los und atmete aus. Sie wandte sich von ihm ab und wollte gehen stoppte , aber in ihrer Bewegung und blieb stehen, sie drehte sich wieder zu ihm um und sah ihn an. *Konnte sie ihn hier allein lassen?* Was wenn er hier erstickt, irgendwann würde auch hier die Luft ausgehen und er war bewusstlos, er würde es nicht merken wenn er hier ersticken würde. Sie hätte dann Blut an ihren Händen kleben, **sein** Blut. Sie ging zu ihm

zurück, sie legte sich seinen einem Arm um die Schulter und den anderen um **ihre** Taille, sie schauderte, wollte sie **ihn** doch eigentlich nie mehr auf diese Art nah mit ihm sein, sein Körper streiften ihren bei jeder ihrer Bewegungen. Sie ging langsam mit ihm im Schlepptau weiter, obwohl sie ihn hätte liegen lassen können, hatte sie es nicht getan. Sie würden ihn ihr nicht seinem Schicksal überlassen, außerdem hatte er sie auch gerettet, dass war sie ihm schuldig. Sie wusste nicht wo lang sie musste um raus in die Freiheit zu kommen, sie verließ sich einfach auf ihr Bauchgefühl, an dutzenden Leichen kamen sie vorbei. Sie erkannten einen ihrer Kollegen, er war bei der ersten Gruppe eingeteilt gewesen.

Sie legte vorsichtig ihren Begleiter an der Wand angelehnt hin. Sie kniete sich neben die Leiche ihres Kollegen, sie durchsuchte ihren Kollegen. Ihr Kopf wusste das dieser Mann eine Karte des gesamten Gebäudes bei sich hatte. Sie verzog angewidert das Gesicht, als sie in etwas feuchtes und klebriges fasste. Blut, dass Blut ihres Kollegen. Sie fand endlich das Objekt ihrer Begierde, sie steckte die Karte in ihre Hosentasche. Sie sah ihren Kollegen ein letztes Mal an. Der Blick der sonst so immer voller Leben war, war leer und starrte in die weite Ferne, sie schloss seine Augen und verabschiedete sich. Ihr Kollege hatte Frau und zwei wundervolle Kinder. Wie sollte sie seiner kleinen Familie, sein ein und alles, erklären das er nicht mehr zu ihnen zurück kehren würde. Sein Sohn war gerade mal Neun und seine Tochter erst sieben, wie sollte sie ihnen sagen das ihr Daddy nicht mehr bei ihnen war und seiner Frau würde die Nachricht das ihr geliebter Ehemann tot war das Herz brechen. Wie sollte sie einer eigentlich glücklichen Familie diese Nachricht von tot überbringen? Sie seufzte und griff unter die Arme des toten, sie schleiften ihn zu einem sicheren Ort. Falls die Decke einstürzen würde, was sie hoffentlich nicht tat, würde er nicht unter dieser zerquetscht werden. Sie konnten ihn der Familie zwar nicht lebend zurück bringen aber in einem Stück. Sie schnappte sich wieder ihren Begleiter und ging weiter, auf den hoffentlich richtigen Weg raus in die Freiheit. Sie durchsuchte immer mal wieder die Räume nach gebrauchbaren Sachen, Verbandszeug fand sie leider nicht, aber jede Menge Munition um sich und ihren Retter Shikamaru verteidigen zu können. Ihre Schmerzen wurden immer schlimmer. Es war kaum noch erträglich aber sie würde bis zum bitteren Ende kämpfen. Sie konnte und wollte Shikamaru nicht einfach hier liegen lassen und nur sich selbst retten. Sie könnte es tun, aber das würde sie nicht tun. Allein der Gedanke daran, plagte sie ihr schlechtes Gewissen. Nein sie würde ihn und sich lebendig hier rausbringen, koste es was es wolle. Sie würde das hier schaffen und überleben. Sie war eine Yamanaka, aufgeben kam nicht in Frage. "Zeig allen was wirklich in dir steckt.", hörte sie die Stimme ihrer Eltern in ihren Gedanken. Ja, das würde sie. Shikamaru rührte sich endlich. Ino lehnte in an einer Wand an. Ihre Hände legten sich leicht auf seine Schultern.

"Bitte Shikamaru. Wach auf.", flehte sie ihn an.

Er öffnete langsam seine Augen. *War er tot oder warum sah er einen wunderschönen Engel?* Das Bild vor ihm wurde immer klarer und er hörte diese wundervolle Stimme die nach ihm rief. Er wollte nach der Stimme greifen, aber es ging einfach nicht. Sein Sichtfeld wurde immer klarer. Er sah die grauen Betonmauern, die im Raum verstreuten, am Boden liegenden toten Körper und **sie. Sein** Engel, der auf den

Namen Ino Yamanka hörte. Sie fiel ihn, vorsichtig um ihm nicht zu verletzen um den Hals, sogleich benebelte sie seine Sinne mit ihrem Geruch. Sie lebte das war das einzige was für ihn jetzt zählte. Er sah das ihr ein Ärmel fehlte, im großen und ganzen war ihre Kleidung ziemlich mitgenommen, er würde wahrscheinlich nicht besser aussehen. Ihren fehlenden Ärmel entdeckte er an seinem rechten Arm als Verband. Sie hatte sich also um ihn gekümmert und hatte ihn mit sich mit geschleppt. Sie hätte ihn liegenlassen können, hat sie aber nicht und das zauberte ihn ein Lächeln auf sein Gesicht. Also war er Ino doch nicht so egal wie er anfangs dachte. Sie half ihn auf, sein Hals war trocken und er sehnte sich nach einem Schluck Wasser, ihr erging es wahrscheinlich nicht besser. Sie hatte Schmerzen wegen ihrer Wunde an ihrem Bauch. Wenn es sein musste, würde er sie hier raustragen in die Freiheit, das gleiche hatte sie ja auch für ihn getan. Er würde sie nicht allein lassen, **nie wieder**. Auch wenn sie ihn nicht liebte, liebte er sie, sie war **seins** und niemand anders außer ihm durfte sie berühren. Sie war sein größter Schatz, vor einigen Monaten, hätte er gelacht wenn ihm jemand gesagt hätte, Ino Yamanka würde sein eingefrorenes Herz erobern und das hat sie, ohne irgendwas machen zu müssen, war sein Herz einfach zu ihr geflogen, er hatte für sie Sai Watson getötet, Sai Watson der Verräter, derjenige der Ino das Leben rauben wollte und das mehr als ein mal, nach dem Vorfall in Inos alter Wohnung hatte Shikamaru ihn beobachtet, Sai hatte viele Anschläge auf Ino geplant, aber nie war einer gelungen. Jetzt würde er dafür in der Hölle schmorren. Niemand wirklich niemand würde je wieder **seine** Ino verletzen.

Sie liefen schon lange durch die Gänge, die Karte konnte ihnen nicht weiterhelfen, frustriert warf Ino sie in den Staub. Sie kamen in einem Raum, die zwischen Wand zu einem anderen Raum war eingestürzte und die Decke hatte ein riesiges Loch. Ino und Shikamaru sahen sich an, beide nickten und rannten auf das Loch zu. Sie sahen nach oben, sahen sie doch endlich nach Acht Stunden umher irren endlich wieder Himmel, die Sterne leuchteten über sie. Ino fiel Shikamaru überglücklich um den Hals. Er schlang seine Arme um sie und atmete ihren Geruch tief in sich ein, am liebsten würde er sie nie mehr loslassen. Sie lösten sich. Zuerst kletterte Shikamaru hoch, er würde Ino dann hochziehen, als er es geschafft hatte war Ino an der Reihe, er beugte sich soweit wie er konnte über die Kante, Ino streckte sich doch es fehlten einige Zentimeter.

"Spring!", schrie er sie an.

Ino zuckte zusammen und sprang ab, er erwischte sie an beiden Armen und zog sie zu sich hoch. Er saß am Boden und sie lag zwischen seine Beine. Sie atmete schwer, sie war verletzt und erschöpft. Er stand zusammen mit ihr auf. Sie hatten es geschafft. Er wusste das wenn immer Ino kurz weg war, sie jemanden gesehen hatte, entweder hatte sie dieser Person geholfen oder sie hatte sich und ihn beschützt und diese Person gefesselt oder im schlimmsten Fall umgelegt. Ino hatte noch fünf Wurfmesser und einen Dolch, ein Familienerbstück was sie in einem der Räume gefunden hatte. Er hatte noch seine zwei Messer und seine Pistolen, Ino selber hatte nur noch eine ihrer Pistolen, die andere hatte sie bei dem Einsturz verloren. Sie sahen sich um. Sie waren im North, im Center der Stadt lag das FBI Gebäude, sie liefen los, achteten extrem auf ihre Umgebung, Shikamaru hatte Ino seine Jacke gegeben. Sie nahmen nur die kleinen

Gassen und vermieden es eine Hauptstraße zu nehmen. Die Gefahr das Orochimaru oder einer seiner Männer überlebt hatten und sie sehen könnten war zu groß. Shikamaru stützte Ino. Ino wurde immer schwächer, sie selber meinte es sei alles in Ordnung, aber er sah wie fertig sie war, sie hatte ihn einen Großteil ihrer Strecke mit sich geschleppt und das obwohl sie selber verletzt ist und sich selber kaum auf den Beinen halten konnte.

Ino hielt an und zog ihn in eine kleine Nebengasse, er stand so nah an ihr das kein Blatt mehr zwischen ihren Körpern platz hatte. Ino hielt ihn den Mund zu, ihre andere Hand lag auf seiner Brust, er selber hatte seinen Arme um Inos Hüfte geschlungen. Er sah aus ihrem Versteck. Vier Männer, alle von Orochimaru, sie redeten über sie, er bemerkte wie Ino sich anspannte und zu ihrer Waffe griff, sie gab ihm ihre Pistole und zog selber zwei Messer.

"Wenn ich schreie schießt du.", befahl sie ihn.

Ino hatte sich von ihm gelöst, sie stand noch in der Gasse, von ihrer Schwäche war nichts mehr zu sehen, wie eine Löwin die auf der Jagd war, lauerte Ino auf die Männer. Einer kam ihr gefährlich nahe, Ino zog sich enger an die Wand. Sie wartete, wartete auf den letzten um jeden lautlos zu killen, er sollte nur im Notfall schießen, sie würde das alleine hinbekommen. Der letzte kam vorbei und Ino huschte auf leisen Sohlen aus ihrem Versteck, er selber folgte ihr bis zu einer Mülltonne, hinter dieser hatte er Schutz und die anderen würden ihn nicht sehen. Er sah wie Ino den einem Mann packte, ihm dem Mund zuhielt und zustach, lautlos ging er zu Boden, Ino versteckte sich hinter dem Gerümpel was auf der Straße lag. Die anderen drei hatten bemerkt das ihr Kollege tot war. Einer beugte sich zu dem Toten runter, Ino kam nicht aus ihrem Versteck hervor, sie warf nur ein Messer. Mit dem Messer in der Kehle ging der Mann zu Boden, für Shikamaru war das nichts neues, er wusste das Ino gut war. Ino hechtete aus ihrem Versteck hervor und überwältigte den dritten, der vierte war nicht mehr da, als Ino über dem Mann gebeugt da stand und zum letzten Schlag ausholen wollte, schrie sie auf. Shikamaru rannte aus seinem Versteck und drückte ab, genau zwischen die Augen, der Mann ging auf die Knie, schnappte sich Ino und drückte selber ab. Ein Schrei, ein Schuss und zwei Körper fielen zu Boden. Aber es war nicht Ino, die neben dem toten lag, es war Naruto.

Ernst blickend stand Naruto mit Ino auf. Der dritte Mann der noch am Leben war wollte sich aus dem Staub machen, wurde er aber von einer Frau abgestochen. Die Frau trat aus dem Schatten und stellte sich neben Naruto. Die Frau sah sie an und lächelte. Ino wurde von ihr herzlich in den Arm genommen, Naruto kam auf ihm zu und legte ihn eine Hand auf die Schulter, der blonde Chaot sah ihm ernst an.

"Steigt ein. Hina und ich haben euch schon gesucht.", sagte er und lief auf einen schwarzen Wagen zu. Er nahm neben Naruto auf dem Beifahrersitz platz, Ino und Hinata saßen auf der Rücksitzbank.

"Warum seid ihr hier, ich dachte ihr wärt bei Hinatas Vater?", fragte Shikamaru Naruto. Hinata sah Shikamaru an.

"Wir haben gehört das ihr verschwunden seid und weil ich Ino inzwischen gut einschätzen kann, haben wir uns auf dem Weg gemacht euch abzuholen. Wir wussten ihr würdet früher oder später hier auftauchen.", sagte Hinata. Shikamaru war überrascht, Hinata war normalerweise immer schüchtern und ließ Naruto antworten aber jetzt saß sie voller Selbstbewusstsein neben Ino und wischte ihr Messer ab.

"Wie geht es denn anderen?", fragte Ino an Hinata gewandt, sie schien es nicht zu überraschen das Hinata einfach so aus dem nichts aufgetaucht war und diesem Mann abgestochen hat. Sie sah eher so aus als wüsste sie das Hinata mehrere Seiten an sich hatte.

"Den anderen geht es gut. Sakura macht sich Sorgen um dich Ino, sie gibt sich die Schuld das du ihretwegen verletzt wurdest und dich dadurch nicht retten konntest.", sagte Naruto und schaute Ino durch den Rückspiegel an. Sie fuhren schon ein Stück, endlich kam das FBI Gebäude in Sichtweise, aber was Ino und Shikamaru sahen überraschte sie. Das FBI Gebäude stand in Flammen. Lichterloh brannte das Gebäude. Die Feuerwehr hatte alle Hände voll zutun den Brand unter Kontrolle zu bringen, Naruto fuhr am FBI Gebäude vorbei und raus aus dem Center, raus ins verlassene Industriegebiet.

Ino und Shikamaru erfuhren von den beiden das sich alle in die verlassen Fabriken in Sicherheit gebracht hatten. Orochimaru hatte gewusst das sie einen Anschlag planten und hatte selber etwas kleines geplant. Ino war sauer, sauer auf Sai Watson der eindeutig der Maulwurf in ihrer Gruppe gewesen war, wäre Sai Watson nicht schon tot, hätte Ino ihn jetzt liebend gern in Stücke gerissen.

"Sakura und Sasuke sind auch dort sie wie auch die anderen. Die dritte Besprechung läuft bereits, es wird sie freuen euch lebendig wieder zusehen. Wir sind nur gegangen weil, Hinata dich Ino in ihrem Traum gesehen hat.", erklärte Naruto. Naruto sah weiter auf die Straße und konzentrierte sich auf den Feierabend Verkehr

"In ihrem Traum, heißt dass das du in deinem Träumen siehst was passieren wird?", fragte Ino neugierig und sah Hinata an. Diese nickte und konnte nicht verhindern das sie Rot wurde, das war schon eher die Hinata die sie kannten.

"Zwar nicht oft, aber wenn sie träumt geht das meistens in Erfüllung.", erzählte Naruto voller Stolz. Ino und Shikamaru nickten anerkennend und Hinata wurde noch röter als sie es sowieso schon war.

Sie kamen im verlassenen Industriegebiet an. Naruto und Hinata zeigten Shikamaru

und Ino wo die anderen waren. Als sie den Raum betraten wurden alle still, jeder starrte Shikamaru und Ino an, als seien sie Geister, als seien sie nur ein Streich der allen von ihrem Kopf gespielt wurde. Nach fünf Minuten starrten sie immer noch alle an. Ino wurde es zu Bunt. Sie ging einen Schritt nach vorne und stemmte die Hände in die Hüfte.

"Ja ich freu mich auch euch wieder zu sehen, aber könntet ihr bitte aufhören zu starren!", schrie Ino die anderen an.

Die anderen zuckten zusammen und begannen zu jubeln. Ino verdrehte genervt die Augen. Ja es war schön das sie und Shikamaru noch am Leben waren, aber deswegen musste man doch nicht so ausrasten. Ino wurde von einer weinenden Sakura in die Arme gezogen, die anderen riefen irgendwelche Dankgebete in den Himmel. Ino und Shikamaru wurden von jedem in den Arm genommen und das obwohl Ino und Shikamaru mit den meisten Null Kontakt hatten. Als sie fertig waren saßen sie alle und diskutieren wieder wie es weiter gehen sollte, das FBI Gebäude war abgefuckt und Orochimaru spurlos verschwunden. Sie durften nochmal neu anfangen, Ino und Shikamaru wurde von Sakura in den Krankenakt gebracht, alle hatten sich ihr ein neues Hauptquartier eingerichtet, viele lagen dort auf Matratzen und schienen zu schlafen. Ino und Shikamaru sahen sich kurz an, beide wussten was der andere dachte, beinahe wären sie nie wieder zurück zu ihren Freunden und ihrer Familie gekehrt. Die beiden wussten jetzt wie schnell es gehen konnte und man war weg vom Fenster.

Ich kämpfe auch wenn ich am Boden bin, gebe ich nicht auf solange wie ich mit Würde sagen kann, ich war dabei gewesen. Ich habe mit erlebt wie eine große Organisation beseitigt wurde und ich habe Seite an Seite gekämpft mit meinen Freunden. Ich habe zusammen mit ihnen gelacht, wir haben zusammen geweint, wir haben zusammen gesiegt und wir haben auch zusammen verloren, aber immer waren wir zusammen. Ich gebe nicht auf, sei es im Beruf, in der Liebe, in der Familie, im Freundeskreis oder im Krieg. Aufgeben gibt es nicht. Ich schäme mich nicht für meine Narben, zeigen sie doch was ich durchgemacht habe, meine Geschichte mag lang sein, aber hier ist sie noch nicht zu Ende. Ich gebe nicht auf, ich kämpfe für meine Freunde und für mich, kämpfe für meine Familie. ich kämpfe solange wie mich meine Beine tragen, ich kämpfe solange wie ich einen klaren Kopf behalten kann, ich kämpfe bis ans bittere Ende!

Aufgeben kann jeder, aber weiter machen nur die Stärksten.